

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 03. April 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 20

Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=YIqf05Ytoao&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVv8-JaSS&index=7>

Audio: http://m.masters-call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20&%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/25_2021_04_03_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3

Simultanübersetzung

https://www.youtube.com/watch?v=x7R20M_dHjU&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=23

Herzliche brüderliche Grüße an die Brüder und Schwestern, die sich heute Abend versammelt haben, um sich mit den Lehren des Fröhlichen Lebens vertraut zu machen. Obwohl ich anfangs dachte, dass wir ein 14-tägiges Treffen abhalten könnten, bin ich nun der Meinung, dass ein wöchentliches Treffen viel besser ist. Ein wöchentliches Treffen ermöglicht Kontinuität im Denken und hilft uns weiterzukommen. Wenn wir uns nur alle zwei Wochen treffen, brauchen wir vielleicht zu viele Wiederholungen. Ein tägliches Treffen wäre zwar noch besser, aber in Anbetracht der Gegebenheiten, bin ich der Meinung, dass wir dem Prinzip der goldenen Mitte folgen und uns wöchentlich treffen sollten, damit wir beim Thema Weisheit bleiben.

Manche von euch sind vielleicht an diesem Wochenende dem erhabenen Gedanken des Karfreitags gefolgt, aber in Wahrheit ist Karfreitag der nächste Freitag. Diese Information habe ich in dem kleinen Buch über Karfreitag gegeben. Darauf wird in der 'Spirituellen Astrologie' von *Meister EK* und auch in der 'Geheimlehre' von *Madame Blavatsky* hingewiesen. Der Karfreitag oder das Passah ist eine uralte Tradition, die nicht erst mit *Jesus Christus* begonnen hat. Es gab sie schon vorher.

Jesus Christus wurde im Einklang mit dem Zeitplan geboren und führte sein Werk aus, und im Einklang mit dem Zeitplan ging er wieder. Das zeigt seine Größe. Aber die Tradition des Karfreitags geht auf ein tieferes Verständnis der Astrologie zurück, das wir 'esoterische Astrologie' nennen. Später entwickelte sie sich zur exoterischen Astrologie. Der Karfreitag findet an dem Freitag statt, der dem Widder-Neumond ganz nahe ist. So war es auch bei *Jesus* dem *Christus*. Seine Kreuzigung fand am Freitag statt. Er durchlebte das Ereignis des Übergangs am Samstag und ist am Sonntag, den wir Ostersonntag nennen, in die höhere Welt aufgestiegen. Aber dies ist ein jährliches Ereignis für alle Jünger, die sich auf dem Weg nach oben befinden. Dieser Bogen ist sehr wichtig, denn die Sonne steht im Widder erhöht. Der Mond zieht sich zur Sonne zurück. Um den Neumond herum verbindet sich das Denken, die Persönlichkeit, mit der Seele. Die Seele löst sich vom Körper und geht in höhere Sphären. Je nach Plan werden einige in höhere Kreise übergehen, andere werden herunterkommen, um der Menschheit zu dienen. Vom Stier über die Zwillinge und den Krebs und einige andere, durchlaufen sie - wie die Aspiranten und die Menschheit insgesamt - die Zyklen wieder und wieder und wieder. Passah ist ein Ereignis des bewussten Übergangs in höhere Kreise. Das Passah-Ritual soll einem Jünger ermöglichen, bewusst in höhere Kreise überzugehen. Es muss an jedem Freitagabend praktiziert werden, weil jedes Wochenende dafür bestimmt ist. Von Freitag bis Sonntag ist ein wöchentliches Passah, mit dem wir uns verbinden sollten. Anstatt die Wochenenden so zu gestalten, dass sie einen Bezug zu den Praktiken des Passah-Rituals haben, ist der Einfluss von Kali so groß, dass wir, die Menschheit insgesamt, uns auf Wochenendprogramme, Picknicks, Partys, Sinnesfreuden, Essen, sinnliche Vergnügungen und alles Mögliche einlassen und am Montag wieder zur Arbeit gehen. Ein solches Wochenendprogramm ist das genaue Gegenteil des Passahfestes. Aufgrund von Kali nutzen die meisten Menschen das Wochenende, um körperlich, sinnlich und geistig geschwächt zu werden. Aber das Wochenende ist dazu gedacht, sich mit Buddhi, der Seele und Überseele zu stärken. Das Gegenteil ist der Fall, denn wenn wir nicht das richtige Wissen und die richtige Praxis haben, halten wir uns nicht an den Zeitplan. Das Alte Testament sagt, dass die ganze Schöpfung in sieben Tagen geschaffen wurde. Vier Tage - von Montag bis Donnerstagnacht - schreitet man voran und am Freitag kehrt man zurück. Freitag, Samstag und Sonntag sind für die Rückkehr bestimmt. Freitagnacht, Samstagnacht und Sonntagnacht sind dazu da, um zu unserem Ursprung zurückzukehren und am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag können wir uns in die Objektivität ausdehnen.

So kann die wöchentliche Aktivität auch als eine Bewegung in die Objektivität und Subjektivität gesehen werden. Das gilt auch für den Monat. Von Neumond bis Vollmond dehnen wir uns in die objektive Welt aus. Von Vollmond bis Neumond zieht man sich allmählich zurück, und um den Neumond herum ist man ganz bei sich selbst, verbindet die Persönlichkeit mit der Seele, und die Seele integriert sich mit der Überseele. Dies sind die Rhythmen, die uns die Zeitzyklen lehren.

Die Zeitzyklen sind für alle Jünger sehr wichtig. Wir müssen ihnen folgen und uns vorwärts bewegen, denn die Zeit ist der andere Name für den Herrn der Schöpfung und jenseits der Zeit ist sie der Absolute Gott. Unter dem Vorsitz des Absoluten Gottes leiten Zeit und Raum die gesamte Schöpfung. Wir bewegen uns vorwärts und ziehen uns wieder zurück, sogar im Alltag. Wenn wir erwachen, bewegen wir uns mit unserem Bewusstsein in die Objektivität, und beim Einschlafen zieht sich unser Bewusstsein wieder in unsere eigene Quelle zurück. Das ist ein tägliches Geschehen und auch innerhalb einer Woche und auch innerhalb eines Jahres gibt es eine Bewegung in Richtung Objektivität und Subjektivität.

Passah ist im Wesentlichen dazu da, in höhere Kreise aufzusteigen, besonders für diejenigen, die ihre Verpflichtungen in Bezug auf die physische Ebene erfüllt haben. Es ist ein großes Fest, bei dem der Mensch bewusst über seine Stirn und Sahasrara in höhere Kreise hinübergeht. Das ist das Thema. Bei *Jesus Christus* geschah dieser Übergang nicht nur kurz vor Neumond, sondern auch zu einer Sonnenfinsternis. Das bestätigt, dass es an einem Neumond geschah, weil Sonnenfinsternisse nur während der Neumondzeit und nicht während der Vollmondzeit stattfinden. Bei Vollmond haben wir eine Mondfinsternis. Beim Übergang von *Jesus Christus* war eine Sonnenfinsternis. Das ist die zweite Dimension.

Die dritte Dimension ist die, die ich euch durch die Lehren von *Madame Blavatsky* vermittelt habe. Die Mondphasen sind nicht identisch mit den solaren Tage. Dies schreibt *Madame Blavatsky* sehr deutlich in der Geheimlehre. Diese Dimensionen aus den Lehren von *Madame Blavatsky* habe ich euch über die Vaisakhbriefe gegeben. Wir müssen die Tithis bzw. die Mondphasen von den solaren Tagen unterscheiden. Verwechselt sie nicht mit den Daten, die auf den römischen Kalender zurückgehen und solare Tage sind. Bevor man dem römischen Kalender und den solaren Tagen gefolgt ist, war auch der Mondkalender von großer Bedeutung. Sogar das jüdische System folgt dem Mondkalender, und das indische System folgt dem Mondkalender. Auch wenn der Sonnenkalender populär ist, birgt der Mondkalender gewisse Geheimnisse, die wir ergründen werden, wenn wir in das Innere unseres Wesens vordringen.

Der Übergang von *Jesus* begann also am Freitag, der Neumond rückte näher, es gab eine Sonnenfinsternis, und das alles geschah am Ende des Monats Widder. Daher ist der Freitag nächster Woche besser geeignet, um die Karfreitagsfeier durchzuführen. Heute sind wir auch in Passah, in dem Sinne, dass es ein Wochenende ist und wir uns mit der Weisheit verbinden. Sie führt uns nach innen, nicht nach außen. Je mehr wir uns mit der Weisheit beschäftigen, desto mehr sind wir mit der inneren Seite und nicht so sehr mit der äußeren Seite unseres Wesens beschäftigt. Im äußeren, objektiven Leben haben wir Verpflichtungen, die wir erfüllen müssen. Solange wir die Verpflichtungen in unserem Leben nicht erfüllen, ist es uns nicht erlaubt, nach innen zu gehen. Sobald wir nach innen gehen, nehmen wir die innere Seite der Dinge wahr. Deshalb müssen wir darauf achten, dass wir uns im äußeren Leben nicht immer mehr Verpflichtungen aufladen. Wir erfüllen das, was wir schon als Verpflichtung haben, weil es uns aus vergangenem Karma erwächst. Bei den Verpflichtungen, die jeder von uns hat, sind einige üblich, einige sind ungewöhnlich. Wir müssen sie erfüllen und können ihnen nicht entkommen. Wir müssen uns ihnen stellen und sie bereinigen. Wer diese Dimensionen im Äußeren klärt, sollte keine weiteren äußeren Verpflichtungen schaffen. Zu viel Interaktion in der Gesellschaft um des Namens, des Ruhmes oder eines Titels wegen bläst unsere Persönlichkeit auf und führt dazu, dass man die einfachen Praktiken aufgibt, Zugang zum eigenen Inneren und zum inneren Wachstum zu erreichen. Ein großartiges objektives Leben ist oft ein Hindernis. Es ist besser, es kommt später, nach der Erfüllung, nicht vorher. Zunächst müssen wir unser Leben einfach gestalten, es rein halten und dafür sorgen, dass wir unseren Verpflichtungen nachkommen. Dient eurer Familie, eurer Gesellschaft, eurer Umgebung und widmet euch dann mehr und mehr der inneren Seite der Dinge. Die Juden feiern jeden Freitag das Sabbatfest, das schon sehr alt ist. Die Inder verbinden sich am Freitagabend mit *Krishna* oder der Weltmutter. Sogar im Islam, der jüngsten Religion, hat der Freitag eine große Bedeutung. Sie nennen ihr Freitagsgebet 'Ṣalāt al-Jumu'ah'. Es ist ein Tag, an dem man sich zurückzieht und sich mehr und mehr mit dem Göttlichen verbindet. Am Sonntag, dem 3. Tag, kann man dann die Seele, die man ist, erleben. So sind die Feste im esoterischen Sinne zu verstehen, aber meistens werden Feste so gefeiert, dass man sich neu einkleidet, ausgiebig duscht, viel Schmuck anlegt, gesellige Partys veranstaltet und die Zeit mit Tanz und Gesang verbringt. Das ist das Fest der Persönlichkeit. Passah ist ein anderes Fest; es ist ein Fest der Seele. Wenn die Seele in das Feld der Weisheit eintritt, die Glückseligkeit erfährt, sich selbst erkennt und mit der Überseele in Verbindung tritt, ist sie glücklicher. Sie hat ihr Programm. Jeder von uns hat einen Körper angenommen, um eine seelische Entwicklung zu durchlaufen, und wir haben eine Persönlichkeit, die wir zähmen müssen, um sie als Hilfsmittel für unsere Reise zur Seele zu nutzen. Das sollte geschehen. Deshalb hielt ich es für angebracht, euch darüber zu informieren, bevor wir uns dem Thema unseres Königs zuwenden, den ich in der letzten Stunde vorgestellt habe.

Dieser König heißt *Nala*. Na-la bedeutet, dass er nicht mehr an der objektiven Welt interessiert ist, er lehnt sie aber auch nicht ab. Dies ist ein neutraler Zustand. Man ist nicht gegen die objektive Welt. Die Religionen sprechen davon, dass man sich von weltlichen Dingen abwenden soll. In der Spiritualität hat Ablehnung keinen Platz, denn Subjektivität ist göttlich, also ist auch die Objektivität göttlich. Das Göttliche existiert in Abstufungen von Licht und Liebe. Wir versuchen, von der fundamentalen, physischen Ebene aus alle sieben Ebenen der Existenz zu erfahren. Wir müssen uns also auf allen sieben Ebenen nach oben bewegen, die Schönheit der Überseele und auch die Schönheit der Seele erfahren und die Glückseligkeit und die damit verbundene Freude und das

Glück erleben. Das sind alles Abstufungen, denn die Seele ist immer auf der Suche nach größerer Freude, tieferer Freude und sogar ewiger Freude. Das Glück, das wir in der Objektivität finden, hat seine Höhen und Tiefen. Die Freude im Inneren kann gehalten werden, und wir haben ein lächelndes Gesicht, egal, was draußen geschieht. Die Glückseligkeit geht noch weiter und die Vereinigung mit dem Göttlichen ist dann das Höchste. Alles hat also seine Abstufung. Menschen, die das Gefühl haben, dass sie genug Freude am Äußeren erlebt haben, möchten zur inneren Freude finden. An diesem Punkt wird die Esoterik, Jüngerschaft, Yoga, aufgestiegene Meister und Göttlichkeit bedeutsam, wobei es nicht darum geht, immer und überall einfach nur darüber zu sprechen, sondern täglich zu praktizieren: sich abwechselnd nach innen wenden und wachsen und sich dann nach außen wenden. Selbst die Atmung funktioniert abwechselnd, die Luft geht nach innen und kommt nach außen, geht nach innen und kommt nach außen. Das zentripetale und zentrifugale Funktionieren der Schöpfung kann nicht umgangen werden. Wir brauchen der Objektivität nicht abgeneigt zu sein, aber wir müssen unser Leben so gestalten, dass wir ebenso viel in der Subjektivität wie in der Objektivität verweilen. Macht nicht die Objektivität dafür verantwortlich, wenn ihr euch dem Inneren nicht gleichermaßen zuwendet, gebt dann nicht der Welt die Schuld dafür. Verbindet euch einfach mit ihr und findet langsam einen Weg, auf dem ihr nicht zu viele Verpflichtungen im äußeren Leben habt. Diesen Punkt werdet ihr erreichen.

Nala ist ein König, der sehr rechtschaffen war und das Königreich mit absoluter Rechtschaffenheit regierte. Sein Charakter war dem des Löwen ähnlich. Ihr kennt die Eigenschaften des Löwen. Ein Löwe ist geradlinig, er hat sehr edle Eigenschaften. Er beherrscht sich selbst und lebt in seiner Höhle. In seiner Anwesenheit benehmen sich die übrigen Tiere des Waldes ordentlich. Ein Löwe geht nur selten auf die Jagd. Es reicht vollkommen, dass der Löwe in seiner Höhle ist und schon benehmen sich die anderen Bewohner des Waldes besser. In ähnlicher Weise schaffte der König durch seine Praktiken normale Tugenden, die in jeder Theologie vorgeschlagen werden. Er hatte ein gutes Verhältnis zu den Bürgern und wurde nicht nur als König, sondern auch als Landesvater angesehen.

In den Theologien alter Zeiten gibt es Geschichten über solche Könige, die nicht nur die Rolle eines Königs spielten, sondern auch als Vaterfigur und Lehrer wirkten. Das war ihre Eigenschaft. Später wurden die königlichen Qualitäten und die priesterlichen Qualitäten aufgeteilt. Deshalb haben wir in den meisten Symbolen für einen Adler zwei Köpfe. Der Adler als spirituelles Symbol hat zwei Köpfe - einen Herrscher und einen Lehrer. Ein Doppelkopf-Adler. Früher hatte der Adler nur einen Kopf und eine Krone. Dann hatte der Adler zwei Köpfe, wobei die Krone über zwei Köpfen platziert wurde. Es war eine komplizierte Krone, denn der Lehrer lehrt die eine Seite und der Herrscher sieht die andere. Es ist gut, wenn der Lehrer und der Herrscher eins sind. Ein Königs-Eingeweihter hat beide Dimensionen im Blick. Ein Königs-Eingeweihter ist jemand, in dem der Erste, der Zweite und der Dritte Strahl zusammengefasst sind. Er weiß, wie er die Ressourcen seines Reiches nutzen kann. Er ist weise und hat die Fähigkeit zu herrschen. Dieser König *Nala* konnte mit dem Dritten Strahl kreativ wirken, und sein Reich war in gutem Zustand und seine Untergebenen waren ganz glücklich. Es gab keine Feindseligkeit von Seiten der Nachbarn. Wenn man mit feindseligen Nachbarn konfrontiert ist, gibt es immer Streit mit ihnen. Man muss seine Grenzen sichern; man muss seine Festung schützen. Solche Probleme hatte er nicht. Er unterhielt freundschaftliche Beziehungen zu den anderen, sodass er sich keine Sorgen um sein Reich machen musste. Und auch seine Untertanen waren gut versorgt. Die Jahreszeiten waren ihm wohlgesonnen und alle Tiere, Vögel und Menschen waren glücklich in seinem Reich. Er befand, genug ist genug und wollte seinen Weg in höhere Kreise finden. Ein solcher Mensch wird 'Nala' genannt, d. h. 'nicht mehr anhaftend', nicht mehr von der Objektivität vereinnahmt. Wenn man nicht so sehr an die Objektivität gebunden ist, nicht durch verpflichtendes Karma in die Objektivität verstrickt ist, hat man genug Freiheit, um im Herzen zu sein. Meistens sage ich all unseren Schülern, dass sie im Herzen sein sollen, wenn sie etwas zu tun haben. Verbindet euch mit der Atmung, um ins Herz zu gelangen. Die Atmung ist der Schlüssel von der Objektivität zur Subjektivität. Die Atmung, der 4. Schritt des Pranayama, führt uns nach innen. Die gesamte Arbeit geschieht mehr im Inneren als im Äußeren. Wenn der Mensch im Außen auf der Suche ist, landet er in einem Zustand, in dem er irgendwann daran denken muss, nach Innen zu schauen. Die innere Suche führt uns zu einem

inneren Sehen, zu inneren Wahrnehmungen, die wir bei einer Suche im Äußeren gar nicht finden. Deshalb haben die Menschen von jeher die Fähigkeit entwickelt, nach innen zu gehen, statt sich mit äußeren Dingen zu beschäftigen. Wir können nach innen gehen, können Transmutation und Transformation erfahren und dann die Transzendenz. Danach kann man mit der Absicht zurückkehren, kontinuierlich und ganz bewusst dem Plan zu dienen. Man weiß, was man tun muss, man weiß, wo man es tun muss, man weiß, wann man es tun muss, man weiß, wie man es tun muss, und all dies tut man, ohne sich in das objektive Leben zu verstricken. An diesem Punkt hat der Mensch die vollkommene innere Freiheit erlangt.

Nala enthält den Klang 'La' und La/Lam ist der Saatklang für Materie. Lam Prithvi Bijaha - so steht es im Sanskrit. Wenn wir nicht mehr nach materiellen Reichtümern und immer mehr materiellen Dingen streben, dann entwickeln wir eine weniger materialistische Persönlichkeit.

Wir kommen zu diesem König *Nala* zurück. Er stellte fest, dass sein äußeres Leben so weit gediehen war, dass er es nicht weiter ausbauen wollte. Alles war im Gleichgewicht, und so hielt er es für angebracht, sich dem Subjektiven zuzuwenden. Diese Entscheidung haben wir alle getroffen. Deshalb sind wir seit Jahrzehnten mit all diesen Praktiken unterwegs, aber alles hängt davon ab, wie sehr wir in der äußeren Welt gefangen sind. Diese Verstrickung ist durch unser vergangenes Karma bedingt, und davor zu fliehen, ist keine Lösung. Wir können dem vergangenen Karma nur mit innerer Stärke begegnen, und dabei erhalten wir die entsprechende Unterstützung. Dieser Mann hat das Glück, dass er sein verpflichtendes Karma bereinigt hat. Ein wenig Karma ist ihm noch geblieben, sonst wäre diese Geschichte für uns nicht relevant. Wir sprechen nämlich nicht von Devas, sondern von Menschen, die in die Deva-Ebene aufgestiegen sind und schließlich durch Einweihungen in höhere Kreise gelangen. Alle Geschichten in den Schriften sind Geschichten von Menschen, von Menschen, die ihr verpflichtendes Karma erfüllt haben, die in die Höhle des Löwen eingetreten und den Weg hinauf zur Höhle des Bären gefunden und erfahren haben. Danach haben sie sich dem Willen Gottes unterstellt und wirken nun entweder auf der physischen Ebene oder auf der feinstofflichen Ebene oder auf der kausalen Ebene. Auf all diesen Ebenen geschieht die Arbeit des Guten Willens nach dem Willen Gottes und nach der Eignung der Seele, die in sich selbst die notwendigen Umwandlungen vorgenommen hat. Wir alle werden in die sieben Ebenen der Existenz geführt. Wer immer noch meint, dass es nur die physische Ebene gibt, verhält sich nur wie ein kleines Kind. Das Physische wird durch das Subtile unterstützt, das Subtile wird durch das Kausale getragen und es gibt auch Welten jenseits des Kausalen. Diese vierfache Existenz zeigt *Madame Blavatsky* in der Geheimlehre auf, denn in der wichtigsten Hymne der Veda heißt es gleich in der ersten Strophe, dass nur $\frac{1}{4}$ sichtbar und sterblich ist, während $\frac{3}{4}$ unsichtbar, göttlich und unsterblich sind. Göttlich bedeutet unsterblich. Drei Viertel sind unsichtbar, unsterblich und göttlich, ein Viertel ist sichtbar und sterblich. Doch trotz der Weisheit, mit der wir uns verbinden, sind wir weiterhin mit der physischen Ebene verbunden und bewegen uns nicht vertikal zu den höheren Ebenen. Vertikale Bewegungen sind nur über die Wirbelsäule möglich. Früher folgte man dem Hatha-Yoga. Mit Hilfe der aufgestiegenen Meister wird uns die Möglichkeit gegeben, uns über die Atmung, über Pranayama, durch das Herzzentrum in höhere Zentren zu bewegen. Wer mit seinem objektiven Leben einigermaßen zufrieden ist, sollte seine Zeit und Energie nicht für die Erreichung objektiver Ziele verschwenden, sondern sich subjektive Ziele setzen. Jetzt interessieren wir uns für das Wissen. Und wenn wir das Wissen anwenden und nach subjektiven Erfahrungen streben, gehen wir auf die 2. Einweihung zu. Am Höhepunkt des subjektiven Strebens werden wir an die Pforte der Unsterblichkeit geführt, vor der wir eine Menge göttlicher Dimensionen in uns erleben. In Abhängigkeit von diesen Dimensionen bewegen wir uns zwischen der Zweiten und Dritten Einweihung. An der Pforte der Dritten Einweihung realisieren wir die Unsterblichkeit und erreichen dann die Ewigkeit, während wir weiterhin in allen drei Welten arbeiten. Es gibt nur sehr wenige, die nicht in den drei Welten tätig sind. *Lord Krishna* sagt über sich selbst: "Ich bin nicht verpflichtet, in einer dieser Daseinsebenen zu arbeiten. Dennoch bin ich aus Liebe zu euch herabgestiegen, um euch den Weg zum Leben zu zeigen." Solche Wesen sind selten. Sie sind Avatare.

Es gibt noch andere, Große Meister, die verschiedene Formen annehmen. So wie wir einen Körper aus Fleisch und Blut haben, gibt es auch einen Körper, den wir den 'Goldenen Körper' nennen und

es gibt den diamantenen Körper. Es gibt den Dharma-Kaya, es gibt Nirmanakayas, das heißt, ein Großer Meister kann einen Körper erschaffen, in ihn eintreten, seine Aufgabe erfüllen und wieder aus dem Körper austreten und als Seele bleiben. Es gibt so viele Stufen, die man freudig erleben kann. Ein Okkultist kennt den Pfad. Dieser Pfad ist voller Abstufungen des Lichts, Abstufungen der Liebe und Abstufungen des Wissens. Sein Wissen wächst über den Planeten hinaus, wächst in das Sonnensystem hinein und über das Sonnensystem hinaus. Wie könnt ihr sagen, dass ihr eine erfüllte Seele seid, solange ihr nicht alle diese Möglichkeiten erlangt habt?

Wissen ist endlos, das Göttliche ist grenzenlos und wir sind auf der Suche nach ihm. Bei diesem Streben ist jedes Wochenende wichtig, um damit zu beginnen. Jeder Abend ist wichtig, um sich aus dem objektiven Leben zurückzuziehen. Jeder Neumond ist wichtig und auch der heutige 'Karfreitag'.

Darauf werde ich jetzt nicht weiter eingehen, sondern zu *Nala* zurückkommen. Er erkannte, dass ihm die Reise ins Innere wichtiger ist als die äußere Welt. Er ist also nicht mehr 'La', d. h. an materielle Dinge gebunden. Wie viele Menschen sind unglücklich, wenn sie nicht genug Materielles haben, aber sie sollten wissen, dass es auch ein Segen ist, nicht zu viel Materielles um sich zu haben, nicht zu viele geschäftliche und soziale Kontakte zu haben, nicht zu viele mächtige Menschen um sich zu haben, denn sie entscheiden über euren Tag. Diejenigen, die Geld und Macht innehaben, beeinflussen euch, sie entscheiden über euch, ziehen euch in verschiedene Programme und eure Zeit wird verbrannt. Lasst euch nicht über ein gewisses Maß hinaus auf den Glamour der Welt ein. Ich sage bewusst: "Geht nicht über einen gewissen Punkt hinaus." Jeder muss seine Prioritäten selbst definieren. Ich habe mir nicht erst mit 75, sondern schon in meinem 30. Lebensjahr vorgenommen, nicht in die Objektivität zu gehen. Man macht Fortschritte im inneren Leben, wenn man dem äußeren Leben Grenzen setzt. Lasst das Äußere, wie es ist. Wenn wir unsere Spielregeln in der objektiven Welt auf gute Art und Weise formulieren, geht die objektive Welt in den Cruise-Modus über. In diesem Modus geschehen die Dinge ohne große Anstrengung - in euerem familiären, beruflichen Bereich und sozialen Umfeld. Die inneren Dinge müssen mit Einsatz angegangen werden, ohne den es nicht geht. Schaltet das äußere Leben in den Cruise-Modus und wendet euch dem inneren Leben zu. Das ist ein Schritt nach vorn. Nehmt das innere Leben auf und bemüht euch, die innere Seite eures Wesens zu erfahren. Es gibt eine große Reise vom Herzen zum Kopf. Auf dieser Reise wird eine Menge Wissen von innen her enthüllt, das durch die Schriften im Außen bestätigt wird. Diejenigen, die uns vorausgegangen sind, haben uns ihre Erfahrungen aufgezeichnet, um uns zu führen. Ihre Bestätigungen machen uns dann Mut, und wir arbeiten weiter. Deshalb orientieren wir uns an dem Verständnis derer, die uns vorausgegangen sind.

Wir haben das Ziel, auf DAS zuzugehen und uns auf ewig mit DAS als "ICH BIN" zu verbinden. DAS BIN ICH ist unser Fundament in der Schöpfung. Im Pralaya ist ICH BIN auch ein Teil von DAS. In diesem Spiel bewegen wir uns immer weiter und weiter und weiter. Es gibt kein Ende. *Nala* fand großes Interesse daran, und so ist er nicht mehr an materielle Dinge gebunden, obwohl er ein König ist. Deshalb wird er Na-la genannt. Das Schöne an den Schriften ist, dass sie nicht von jedem verstanden und gelesen werden können. Nur weil man des Lesens kundig ist, kann man die Schriften noch lange nicht lesen. Man braucht die Etymologie als grundlegenden Schlüssel, man muss die Zeitzyklen, den Klang und die dazugehörige Grammatik und die metrische Form der Schöpfung kennen. Jede folgende Ebene ist doppelt so groß wie die vorige Ebene. Was wir als Erde, als physischen Globus sehen, ist nicht alles. Der Erdglobus als solcher ist 64 Mal größer als das, was wir sehen. Woher weiß man das? Weil die Erde selbst in sieben Schichten aufgebaut ist. Auf der siebten Ebene z. B. liegt Pushkara. Was wir als Globus sehen, heißt 'Jambu'. Jede der sieben Ebenen hat einen Namen. Genauso haben auch wir 7 Ebenen - die physische Ebene, die vitale, die mentale, die buddhische, die glückselige, Atma und dann Paramatma. Der Mensch ist nicht auf diesen Körper beschränkt. Seine Dimensionen sind 64 Mal größer als das, was er sehen kann. Durch diese Berührung zu den Dingen der anderen Daseinsebenen, die wesentlich mehr Leben und Freude in sich bergen und viel großartiger sind, bekommen auch wir eine größere Sicht von uns selbst. Aber anstatt zu diesen Ebenen aufzusteigen, bleiben wir die ganze Zeit im Physischen stecken.

Nala erkannte dies, und da er den Charakter eines Löwen hatte, begann er, in der Höhle seines Herzens zu sein und von dort aus sein Königreich zu regieren. Ihr wisst, dass Löwe ein königliches Zeichen ist. Viele Nationen haben den Löwen als Nationaltier gewählt - Indien hat den Pfau gewählt. Als Löwe bleibt man stets mit der Atmung verbunden und kümmert sich um äußere Dinge nur dann, wenn es nötig ist. *Nala* zog nichts in die äußere Welt hinaus. Nur, weil er als König überall gut angesehen ist und überall hingehen könnte, ging er nicht hinaus. Er ging nicht aus Lust und Laune aus seiner Höhle des Herzens. Man geht nur hinaus, um einer Verpflichtung nachzukommen. Diese Verpflichtung muss einen Sinn haben - einen weltlichen, einen sozialen, einen kulturellen oder einen spirituellen Zweck. Ohne Grund einfach umherzureisen, ist sehr weltlich. Damit hat *Nala* aufgehört. Er begann im Herzen zu sein. Das Herz wird das Reich von Nishadha genannt. Im Sanskrit bedeutet Nishadha 'gut geschützt'. Im Herzen ist man gut geschützt. Das Herz ist das am besten geschützte Organ des Menschen. Es ist das zarteste Organ, das Organ, welches das Leben leitet, und durch die Knochen der Wirbelsäule und besonders durch die Rippen ist es sehr gut geschützt. Das bedeutet auch 'Ayodhya'. Das sind alles Ausdrücke, die uns sagen, dass er sich in sich selbst gefestigt hat.

Dadurch, dass er seinen Platz im Herzen eingenommen hat, hat er sehr viel innere Stärke erworben. Auch wir werden im Herzzentrum gestärkt. Je mehr wir uns mit dem Herzzentrum verbinden, desto weniger stört uns die Objektivität - die Familienmitglieder stören uns nicht, unsere eigene Gruppe und auch die Gesellschaft und alles, was um uns herum geschieht, stört uns dann nicht. Die Verbindung mit der Atmung und dem Verweilen in der Atmung, um mit den höheren Dimensionen des Lebens in Verbindung zu treten, macht uns recht ausgeglichen. Deshalb wird dieser Bereich 'Nishadha' genannt. Nishadha, das Herz, ist ein wichtiger Ort für jeden feurigen Aspiranten, der ein Jünger sein möchte. Das Herz ist der Bereich, in dem die Atmung entsteht. Hier häufig zu sein, ganz nahe am Herzen zu sein, muss von einem Schüler praktiziert werden, um zu signalisieren, dass er wirklich die Verbindung zu den höheren Kreisen sucht. Wenn wir diesen inneren Tempel - das 'Allerheiligste' oder auch 'die Höhle des goldenen Lichtes' - regelmäßig besuchen, kann uns geholfen werden. All diese Dinge könnt ihr erkennen. Wichtig ist, dass ihr mit der Atmung im Herzen seid.

Zeigt, dass ihr beständig seid. Wenn ihr regelmäßig in dieses Zentrum kommt, gibt es Wesen aus höheren Kreisen, die sich für euch interessieren, dieser Mann/diese Frau strebt danach, mit höheren Kreisen in Verbindung zu treten, lasst uns also zusammenarbeiten und ihm/ihr helfen. Genau wie wenn im Klassenzimmer alle Schüler bereit sind, dann kommt der Lehrer und gibt den Schülern das entsprechende Wissen und die Übungen dazu. Die Praktiken sind alle gegeben, aber die Schüler führen sie nicht aus und erinnern sich nicht daran. Sie fallen häufig in ihre Persönlichkeiten zurück und beginnen, sich groß und wichtig zu machen. Anstatt vertikal aufzusteigen, versuchen sie, sich horizontal in ganz viele Bereiche der physischen, objektiven Welt auszubreiten, wobei sie vergessen, dass sie sich in eine Welt begeben haben, die eine Welt innerhalb der Welt ist. Und diese Welt ist dann wieder innerhalb einer Welt und jede Welt ist größer als die Welt, die sie umfasst. Wie ich schon sagte, Shambala ist 64-mal größer, als ihr denkt, weil auch der Planet so aufgebaut ist. Der Planet ist in 64 Dimensionen aufgebaut, und das, was wir als physische Ebene sehen, ist nur der 64ste Teil des gesamten Globus. Macht euch diese Dimension bewusst, es ist eine Offenbarung. Wenn ihr euch nach oben bewegt, erweitern sich die Horizonte und zwar jedes Mal, um das Doppelte $\rightarrow 1 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 = 64$ Mal. Dies ist die Geschichte von *Priyavrata*, dem ältesten Sohn von Svayambhuva Manu. Ihr müsst euch also auf ein größeres Leben zubewegen, statt euch in einer Schublade einzusperren und nach allem in dieser Schublade zu suchen. Wir stecken in der Schublade des Geschlechts, wir stecken in der Schublade unserer Nationalität, unserer Sprache, unseres Kontinents, unserer Rasse usw., aber der Mensch ist eins. Er ist nach dem Ebenbild Gottes geschaffen, und er steigt hinab, und hinab und hinab und hinab und macht sich zum Gefangenen dessen, was er von sich selbst denkt. Diejenigen, die aufgestiegen sind, haben besser gesehen, besser gehört, besser erfahren. Sie haben so viele Dinge erkannt und bestätigt. Wir müssen uns in die Vertikale begeben und nicht in der Horizontalen bleiben, wenn wir uns als Jünger oder als Aspiranten bezeichnen. Ein Aspirant ist jemand, der mit dem Feuer in sich selbst verbunden ist. Das

innere Feuer gibt die Dimensionen des Lebens. Das äußere Feuer gibt uns das äußere Sehen und wir müssen uns vom Sehen zur Einsicht bewegen.

Nala ist also ein befähigter, feuriger Aspirant, der sich entschieden hat, im Herzen zu wohnen. Er beschäftigt sich nur dann mit weltlichen Dingen, wenn es notwendig ist. Er ist kein Vagabund, er ist kein Straßenkötter, der dahin und dorthin geht. Er ist immer mit der Atmung verbunden, denn das ist der einzige Weg, um in unser Wesen zu gelangen. Das subjektive Denken ist das Herz. Das objektive Denken führt uns ins Äußere. Die meisten von uns sind sich dessen nicht einmal bewusst. Wir haben Erkenntnis, aber wir vergessen zu erkennen. Wir denken, es sei alles ein Denken. Es ist nicht ein Denken. Das Denken besteht aus sieben Ebenen. Die oberen drei Ebenen bilden das subjektive Denken, die unteren drei Ebenen sind das objektive Denken und die mittlere Ebene hat Zugang sowohl zum subjektiven als auch zum objektiven Denken. Viele sind nicht in der Lage, sich auch nur um eine Unterebene des Denkens nach oben zu bewegen. *Meister Djwhal Khul* spricht in dem Buch "Briefe über okkulte Meditationen" davon, dass das Denken sieben Ebenen hat; drei Ebenen beziehen sich auf die Objektivität. Sie sind nach unten gerichtete Blütenblätter. Die Blütenblätter der drei höheren Ebenen öffnen sich nach oben. In diesem Denken sind wir mit der anderen Dimension unseres eigenen Seins verbunden. Wir müssen mehr mit dem subjektiven Denken und weniger mit dem objektiven Denken arbeiten. Das objektive Denken ist dazu da, objektive Aktivitäten zu vollziehen. Wenn wir zu sehr im objektiven Denken sind, führt es uns zu den Sinnen und den Befindlichkeiten unseres Körpers. Es führt uns in das äußere Leben, und wir sind dann völlig damit belegt und können nicht in die subjektive Seite unseres Denkens zurückkehren. Auf der vierten Ebene, der mittleren Ebene, gibt es keinen psychischen Ballast mehr und jenseits davon gelangt man auf der fünften, sechsten und siebten Ebene wirklich in die spirituelle Dimension.

Wendet euch dem Subjektiven zu, wann immer es möglich ist, und der wichtigste Schlüssel dazu ist die Atmung. Bleibt dabei und verbindet euch mit dem Licht in eurem Kopf. Ihr könnt in der Atmung bleiben und euch mit ihr verbinden. Das ist die eine Dimension. Später könnt ihr euch mit dem Licht im Kopf verbinden. Lasst euer Gewahrsein nicht in das objektive Denken übergehen, denn das führt euch zum objektiven Leben und bringt euch dazu, alles routinemäßig und immer gleich zu tun. Nicht nur in diesem Leben, sondern wenn ihr zurückkommt und wieder die gleichen Dinge tut, geht ihr durch den Teufelskreis von Geburt und Tod. Das sollte denjenigen nicht passieren, die sich für den Aufstieg entschieden haben. Der Aufstieg ist eine Sache, das Passah ist eine andere Sache und die Inkarnation ist wieder eine andere Sache. An diesen drei Knotenpunkten arbeiten wir fortwährend. Wir sind bestrebt, uns nach oben zu bewegen und das meiste Wissen kommt zu uns, wenn wir uns aufwärts bewegen. Wir können auch Bücher derjenigen lesen, die sich wirklich vervollkommen haben. Viele Bücher stammen heutzutage aus dem psychischen Vermögen vieler wohlmeinender Menschen. Es gibt eine Menge Literatur, die von der psychischen Ebene aus in die Welt kommt, und man gerät in einen Sumpf, in eine Illusion. Jenseits der psychischen Ebene gibt es die Ebene, die mit der Seelenenergie verbunden ist. Lasst euch nicht von den wenigen Erfahrungen beirren und lasst euch nicht ablenken. Bleibt weiterhin im Herzen präsent. Seid einfach da, beobachtet die Objektivität, verbindet euch mit der Atmung und zeigt den höheren Kreisen, dass es euch ernst ist, in höhere Ebenen gelangen zu wollen. Der Aufbruch in höhere Ebenen ist eine Absicht, die mehr und mehr Feuer bekommen muss. Dort beginnt der Yoga, dort beginnt die Reise. Zuvor ist es überhaupt keine Reise. Allen anderen Glamour müssen wir fallen lassen und da sein.

Zum Glück zeigte *Nala* diese Entschlossenheit und so trat ein Lehrer in sein Leben. Dieser Lehrer gab ihm zwei Techniken:

1. Er sollte sich mit der Atmung verbinden, was *Nala* tat, die ihn in die Pulsierung führen wird und dann sollte er sich mit dem Gesang des Schwans/der Pulsierung verbinden. Die Pulsierung ist eine kontinuierliche Aktivität im Herzzentrum. Dies ist eine Einweihung, die in die Pulsierung führt. Die Atmung - das Einatmen und das Ausatmen - ist eine kontinuierliche Aktivität. Sie ermöglicht dem Denken, sich nach außen und nach innen zu bewegen. Der Hintergrund der Atmung ist die Pulsierung. Wenn man in die Pulsierung kommt, ist man weder mit dem objektiven Denken noch

mit dem subjektiven Denken verbunden. Dann befindet man sich an dem Kreuzungspunkt, der 'die Horizontale trifft die Vertikale' genannt wird. An diesem Punkt sollten wir immer sein. Wenn es in der Objektivität etwas zu tun gibt, verhältet euch sachbezogen, ansonsten bleibt ganz bei euch. Dieser Punkt muss erreicht werden, damit wir zur Atmung kommen und uns dann mit der Pulsierung verbinden und den Gesang der Pulsierung als 'SOHAM', 'ICH BIN', erfahren. Als 'ICH BIN' stehen wir über unserer Persönlichkeit. Wenn wir aufhören, ICH BIN zu sein, erinnern wir uns an unseren Namen, unser Geschlecht, unseren sozialen Status und alle möglichen anderen falschen Identitäten, die nur für dieses Leben gültig sind. Im nächsten Leben tragen wir nicht mehr denselben Namen, haben vielleicht auch nicht mehr dieses Geschlecht - ein Mann kann eine Frau werden bzw. eine Frau kann ein Mann werden. Wir haben dann auch nicht denselben sozialen Status und die gleiche materielle Lebensgrundlage, leben auch nicht mehr in derselben Familie oder Gruppe. Unser Leben verändert sich ständig, wenn unser Denken immer über die Atmung nach außen arbeitet und sich dann wieder nach innen zurückzieht. Wir gehen weiter in unser Wesen hinein, treten in das Allerheiligste, wo wir die Berührung des "ICH BIN" als Gesang des Schwans erfahren. Der Gesang des Schwans ist SOHAM, das bedeutet: DAS BIN ICH, DAS BIN ICH. 'ICH BIN' erhält einen Namen. 'ICH BIN' erhält eine Form. 'ICH BIN' baut seine Persönlichkeit entsprechend dem Wissen auf, das es hat. 'ICH BIN' entwickelt die Persönlichkeit über 30-40 Jahre entweder, um sie zu besteigen oder um von ihr gefangen zu werden.



Warum entwickeln wir unsere Persönlichkeit, um sie zu besteigen und ein Leben außerhalb zu führen? Wenn wir sie erklommen haben, können wir uns mit der Überseele verbinden, die auch in uns ist. Wenn wir uns zum Kopf hinauf begeben, begegnen wir dem Allwissenden. Wenn wir uns nach unten bewegen, kommen wir in unsere Persönlichkeit und in die Welt. Dieser Schritt, in die Atmung einzutauchen, hat der Lehrer *Nala* beigebracht, weil *Nala* die Bedeutung, im Inneren zu sein, schon erkannt hatte. Er hat seine Persönlichkeit abgelegt. Er hat keine persönlichen Ambitionen mehr in der objektiven Welt.

Machen wir uns nicht vor, dass wir uns mehr und mehr ins Licht bewegen, wenn wir uns immer noch bemühen, in der äußeren Welt immer wichtiger, immer mächtiger zu werden, immer geldgieriger werden, immer mehr soziale Kontakte knüpfen und unterhalten, bei

allen möglichen gesellschaftlichen Festlichkeiten dabei sein und auf allen möglichen "Hochzeiten tanzen" wollen. Eine entwickelte Seele hat genug davon, ihr ist das alles nicht mehr wichtig. Genug ist genug! Sie lehnt es nicht ab, aber sie nutzt ihr Unterscheidungsvermögen, um zu entscheiden, wohin sie gehen und was sie in der objektiven Welt tun will. Das lässt uns mehr Zeit, uns mit der Atmung zu verbinden. Die meisten von uns wissen, wie man mit Pranayama arbeitet. 1994 habe ich es in der indischen Gruppe mit der Geschichte von Garuda eingeführt und seitdem wurde es allen Gruppen gelehrt. Das sind jetzt mehr als 26 Jahre her, und ich weiß nicht, wie viele mit Pranayama arbeiten, das wir im Inneren ausführen. Ich weiß nicht, wie viele mit der Pulsierung arbeiten, wie viele mit der subtilen Pulsierung arbeiten. Nur diejenigen, die diese Schritte erreicht haben, sind diejenigen, die sich mit der anderen Seite ihres Wesens verbinden können, nicht alle. Es ist ein Prozess, in das Allerheiligste einzutreten und sich dann nach oben zu bewegen. Kümmert euch nicht um Annehmlichkeiten im Leben, sie sind unendlich - ein Haus, ein komfortableres Haus, ein noch komfortableres Haus usw. Bequemlichkeit bringt euch ab vom Weg. Geld, Name, Ruhm und Anerkennung in der äußeren Welt und Titel - zieht eine Linie, in Bemühungen um weltliche Angelegenheiten - zieht eine Linie. Diese Linie gilt es zu ziehen, sonst sind wir die ganze Zeit in der Objektivität versunken. Wer sich mit Weisheit beschäftigt, gebraucht nur die entsprechenden Begriffe und Terminologien und bemüht sich zu zeigen, dass er ein besserer Mensch ist als die anderen. Auch das ist eine Dimension der Persönlichkeit, die dem inneren Drang folgt, als jemand angesehen zu werden, der dies und jenes weiß.

Hier würde ein Lehrer kommen und ihm sagen, dass er in Wahrheit ein Löwe ist. Und ein Löwe bleibt in seiner Höhle, ist bei der Atmung und kommt nur heraus, wenn es absolut notwendig ist. Er

fürhte ihn in die subtile Pulsierung mit dem Klang SOHAM ein. SOHAM ist der Klang, der im Inneren beim Ein- und Ausatmen entsteht. Wir tun das nicht selbst, es geschieht in uns, ohne dass wir es tun. Wenn wir im objektiven Denken sind, haben wir das Gefühl, dass wir die Handelnden sind. Wenn wir uns unterhalb des Zwerchfells aufhalten, ist eine Hälfte von uns ein Handelnder. Sobald wir uns oberhalb des Zwerchfells aufhalten, erkennen wir, dass wir nicht die Handelnden sind. Es gibt einen Handelnden und wir können mit ihm zusammenarbeiten. Es gibt so viele Helfer, die uns zu diesem Verständnis führen. Auch wir haben geglaubt, dass wir das tun müssen. Aber wir müssen erkennen, dass, wenn wir stabil im Herzen bleiben, dann empfangen wir von innen, was zu tun ist, wann, wie und wie viel zu tun ist. Und dann erfüllen wir es mit Hilfe der Persönlichkeit. Der Wille, das Wissen und die Aktivität kommen aus höheren Ebenen herab. Wir empfangen und erkennen es und leiten es durch unsere Persönlichkeit in das objektive Leben. So geschehen die Dinge für manche Menschen ohne große Schwierigkeiten. Das ist ein späterer Zustand, für uns ist es zunächst am wichtigsten, nach oben voranzukommen und das Feinstoffliche zu erreichen. Die vierte Stufe des Yoga, der Eintritt in die subtile Atmung, ist der einzige Weg. Versäumt ihn nicht. Wenn ihr fünf Jahre lang regelmäßig übt, wird sich in euch eine Menge verändern. Damit muss man beginnen. Jüngerschaft beginnt damit, dass wir das Herz erreichen, dort bleiben und immer dort sind und uns mit dem Kopf/dem Brauenzentrum verbinden. *Lord Krishna* sagt: "Bleibe dort und verbinde dich mit dem Brauenzentrum."

Das ist der Weg, um mit dem Vertikalen in sich in Verbindung zu treten. Seid im Herzen. Kehrt von der Objektivität zur Subjektivität zurück. Dies ist eine horizontale Reise zu einem Punkt, bei dem sich alles zum Subjektiven wendet. *Nala* hat diesen Zustand, im Herzen zu sein erreicht. Sein Wohnort ist das Herzzentrum. Wir sollten uns die Gewohnheiten und Tugenden des Löwen aneignen. Dies betrifft das fünfte Haus, in dem der Sohn Gottes geboren wird. Das fünfte Haus zeigt die Geburt des Sohnes an, d. h. des Gottessohnes. Nur dort wird das Baby geboren. Dann steigt man auf. Bleibt also stabil im Herzen, verbindet euch mit Samana, der dritten Pulsierung, die zur Udana-Pulsierung führt. Wenn Prana und Apana im Herzen ausgeglichen sind, hat man die Ausgeglichenheit, die Ruhe, und kann die Resonanz der Pulsierung spüren. Wenn das Bewusstsein mehr mit der Resonanz der Pulsierung beschäftigt ist, ist man nicht mehr so sehr mit der Atmung beschäftigt. Die Atmung geschieht weiter, tritt aber in unserem Bewusstsein in den Hintergrund und geht für uns in den Automatikmodus über und dann ist man mehr in der Pulsierung. Wenn man mit der Pulsierung beschäftigt ist, führt sie uns zur subtilen Pulsierung und dort treffen wir die Vertikale.

Dies kann noch so oft gelehrt werden und man kann noch so oft daran erinnert werden, aber wenn man es nicht tut, wird es nicht geschehen. Nehmt euch für die subjektive Aktivität genauso viel Zeit wie für die objektive Aktivität - wenigstens zu gleichen Teilen. In den Abendstunden, wenn ihr eure Verpflichtungen in der äußeren Welt erfüllt habt, solltet ihr euch nicht unterhalten lassen, sondern euch diesen Praktiken widmen. Die goldenen Stunden des Morgens stehen nur denen zur Verfügung, die früh aufstehen können. Bevor die Welt aufwacht und euch mit Anfragen, E-Mails oder Telefonanrufen belästigt, habt ihr dann Zeit, diese Übungen zu machen. Wenn die Welt schläft, habt ihr Zeit, euch zu verbinden. Ihr müsst also euren Tag so planen, dass ihr Zeit findet, um bewusst ins Herz zu kommen. Danach sind die Dinge anders.

Durch diese Dimension finden Einatmung und Ausatmung ihren Ausgleich in der dritten Pulsierung, die Samana genannt wird. Der regelmäßige Aufenthalt in Samana schenkt eine weitere Erfahrung, nämlich die Aufwärtsbewegung des Schwans. Wir wissen, dass der Schwan immer am See des reinen Wassers ist. Reine Wasser sind nichts anderes als reines Bewusstsein, das nicht von Bosheit beeinflusst ist. Bei diesem Bewusstsein fliegt der Schwan von Zeit zu Zeit - diese Fähigkeit hat ein Schwan. Dieser Schwan in uns führt uns nach oben. Es wird 'utt-ana', 'udana' genannt¹. Lasst euch von ihm durch die Vertikale bis zum Brauenzentrum führen. Dort wird euch allmählich alles Wissen über Farben, Klänge, Muster, Zeitzyklen usw. offenbart. Alles Wissen, wonach ihr sucht, wird euch von innen her offenbart, während ihr euch nach oben erhebt. Schicht für Schicht, von

¹ Meister Djwhal Khul gibt uns dieses Wissen in dem Buch über Weiße Magie.

jeder Unterebene jeder Ebene zur nächsten, werden die Dinge enthüllt, während ihr euch in euer eigenes Wesen hineinbewegt.

An dieser Reise sind wir also alle interessiert, weil wir von den Lehren der Hierarchie inspiriert sind. Diese Lehren wollen, dass wir in höhere Kreise vordringen. Als *Meister EK* seine Lehren in schriftlicher Form gab, sagte er als erstes: "Diese Lehren sind von denen, denen ich folge, für die, die mir folgen." Wer dem folgen will, bewegt sich vom Physischen zum Subtilen, vom Subtilen zum Kausalen. Es in drei Schritten zu beschreiben, ist die einfachere Art. Im Mutter-System spricht man von neun Ebenen. Das ist ganz unterschiedlich. Je mehr man ins Detail geht, desto detaillierter wird man es ausdrücken. Das Wesentliche ist, dass es Zeit ist, in höhere Ebenen aufzusteigen, denn wir sind in einer Übergangszeit, und die Türen sind offen. Wenn ihr aufrichtig versucht, in größerem Maße in eurem Herzen in Verbindung mit eurer Atmung und - wenn möglich - mit der Pulsierung zu leben, sind wir auf einem guten Weg. Von dort aus können wir uns mit dem Licht im Kopf verbinden. Die beiden grundlegenden Praktiken dazu werde ich im nächsten Kurs noch näher behandeln. Alle Schriften sprechen von diesen beiden grundlegenden Praktiken, dem Pfad des Lichts, der Erleuchtung und Verstehen bedeutet, und dem Pfad des Lebens.

Im Ajna nehmen diese beiden Ströme von Licht und Leben zwei verschiedene Wege. Wenn ihr zum Ajna kommt, erkennt ihr: Das ist unser Weg. Ihr mögt eine Menge Informationen über Weisheit sammeln, aber gebt euch damit nicht zufrieden. Solange man nicht erkennt, ICH BIN DAS, sollte man sich nicht zufrieden geben. Damit zu arbeiten, ist sinnvoll, wenn wir wirklich mit der Weisheit der Meister arbeiten wollen. Ich weiß, dass es überall auf der Welt so viele aufrichtige Sucher gibt, die sich damit beschäftigen, aber schließlich davon abkommen. Auf einer Autobahn gibt es immer Ausfahrten. Die Menschen geraten auf die Ausfahrten und schaffen sich dann verpflichtendes Karma. Sie können nicht zu ihren rhythmischen Praktiken zurückkehren und müssen immer wieder von vorne anfangen. Wenn ihr einmal auf der Autobahn seid, bleibt in Bewegung und lasst euch nicht von den Ausfahrten ablenken. Bleibt einfach auf der Schnellstraße und fahrt weiter. Das ist eine wichtige Mahnung, die wir durch den König *Nala* erhalten.

In der nächsten Stunde werde ich nur die Details zu diesen beiden Praktiken aufzeigen, denn wie man sich mit dem Licht im Kopf verbindet, ist eine Sache. Wie man mit der Atmung umgeht, ist eine andere Sache. Diese beiden Themen werden in der nächsten Stunde behandelt und danach werden wir mit der Geschichte fortfahren. Wo hat die Geschichte eigentlich begonnen? Sie beginnt nämlich erst, wenn wir unser Herz zu unserem Lebensraum gemacht haben. Das subjektive Denken ist die Terrasse, durch die wir in die Höhle des Herzens gelangen. Das objektive Denken ist nur ein Leben auf der Straße. Von der Straße aus können wir nicht ohne Weiteres eintreten. Das objektive Denken drängelt auf die Straße hinaus, das subjektive Denken führt uns in den vorderen Säulengang. Ins Herz zu gelangen bedeutet, in den Tempel einzutreten. Deshalb hat jeder Tempel einen Empfangsbereich, danach gibt es ein Haupttor, durch das man in die Halle des Lernens eintritt. Das Lernen hat also noch nicht wirklich begonnen, solange man mit dem objektiven Denken nur aus vielen Büchern viele Informationen sammelt, die uns nicht gut tun, wenn in uns die Umwandlungen nicht geschehen. Nehmt die inneren Umwandlungen ernst, die im Handeln sichtbar werden. Inwieweit ein Mensch transformiert ist, erkennt man nämlich an dem, was er sagt und was er tut. Einem Meister der Weisheit reicht es, einen Aspiranten einmal im Jahr zu sehen, um zu erkennen, ob im Kopf Licht ist oder ob der Kopf einfach nicht "eingeschaltet" ist. Meine Aufgabe ist es nur, euch zu erinnern. Das ist ein Teil meiner Arbeit, aber ich bin dabei. Ich spreche zu euch nur über das, was ich tue. Ich spreche nicht über irgendwelche Dinge. Das Wissen besteht aus zwei Teilen. Der eine ist operativ, der andere ist spekulativ. Spekulativ ist es, an Sirius, den Großen Bären und so viele andere Dinge zu denken, die für uns im Moment noch gar nichts bedeuten. Wir werden uns langsam dorthin bewegen. Es ist gut, sich darüber zu informieren, aber es muss mit operativem Wissen gearbeitet werden, ohne dass all dies wie eine Fiktion aussieht. Es gibt Menschen, die empört sagen: "Das ist alles Fiktion. Damit will ich nichts zu tun haben", weil sie sich nicht über ihre physische Existenz hinaus bewegen.

Lasst uns einen Schritt in die Richtung der subtilen Ebenen machen, indem wir uns mit der Atmung verbinden. Bitte denkt daran, dass wir alle Nalas sind. Unser Aufenthaltsort ist Nishadha, das heißt,

wir sind nicht mehr so sehr an der Objektivität interessiert, da wir unsere Verpflichtungen im Wesentlichen erfüllt haben. Falls ihr sie noch nicht erfüllt habt, erfüllt sie. Aber wir sind auch an der subjektiven Seite unseres Seins interessiert und verbinden uns mit der Atmung und warten dort darauf, den nächsten Schritt zu erhalten. Wir haben ihn alle erhalten und müssen damit arbeiten. Bitte verbindet euch mit der Pulsierung. Nächsten Freitag gehen wir in das Passahfest. Bitte denkt auch daran. Wir sollten den richtigen Zeitpunkt für den Übergang kennen. Wenn wir zu früh gehen, werden wir enttäuscht und wenn wir zu spät gehen, sind wir auch enttäuscht. Das Timing ist eine wichtige Dimension.

Ich danke euch allen.

Namaskaram